

nung Roberts behandelt. Bei der Datierung der folgenden Capitel müssen wir daran festhalten, dass, wie Rod. Glab. selbst sagt, er in den beiden ersten Büchern die Thaten der Früheren, d. h. vor dem Jahre 1000 behandelte. In der That finden wir denn in den letzten Capiteln c. 11 und 12 gerade auf dieses Jahr verwiesen c. 11: 'Exitit circa finem millesimi anni' etc. — c. 12: 'Ipso quoque tempore non impar' etc. Am Ende wird direct auf die Prophetie der Offenbarung Johannis, dass der Satan nach 1000 Jahren erlöst werden wird, hingewiesen und dies mit der c. 12 erzählten Häresie in Italien in Verbindung gebracht. Dieselbe Absicht, noch nicht über das Jahr 1000 hinauszugehen, bemerken wir c. 8 § 14, wo die Todesfälle in dieser Zeit verzeichnet werden: nur der Tod des Markgrafen Hugo von Tusciens führt auf 1001, aber schwerlich war der Chronist so genau über die einzelnen Jahre orientiert. Nun finden wir im zweiten Buch eine Anzahl Daten, deren Deutung Schwierigkeiten gemacht hat, die man aber nur unter dem Gesichtspunkt zu lösen vermag, dass man sich des Planes Rodulfs erinnert, nicht über das Jahr 1000 hinauszugehen. Er rechnet nämlich bis zum Ende des Buches von dieser Zahl ab, vom dritten an wieder zu.

So begegnen wir gleich Anfang des c. 2: 'Anno igitur quarto de supradicto millesimo visa est cetus' etc. — c. 7 § 13 setzt er einen Vesuvausbruch: 'Septimo igitur de supradicto millesimo anno'. — c. 8 § 15 den Tod Heinrichs von Burgund 'anno tertio de supradicto millesimo'. Obgleich Heinrich 1002 starb, was Pfister: *Études sur le règne de Robert le Pieux* p. 255 n. 5 bestimmte, das Datum bei Rodulf danach auszulegen, so entscheide ich mich durch die obige Betrachtung und noch anzuführende Gründe nicht für die additive, sondern die subtractive Auffassung, die auch Prou vertritt. Aus der Thatsache, dass Heinrich 1002 wirklich starb, ist kein Schluss zu ziehen, da die Daten Rodulfs höchst unbestimmt sind und das Zusammentreffen hier ein ganz zufälliges sein kann. Es kommt aber hinzu, dass der Autor vom dritten Buch an, wo er zu 1000 addiert, nie die Partikel *de*, sondern *ab*, *infra*, *post* braucht III, c. 1: 'ab illo et infra — anno', c. 4 § 13: 'Igitur infra supradictum millesimum tercio iam fere imminente anno' etc., c. 7 § 24: 'Eo quidem tempore, id est anno nono post praefatum millesimum' etc., c. 8 § 26: 'Tercio de vicesimo infra iam dictum millesimum' etc.

Eine gewisse Planmässigkeit in der Anlage des Werkes, das so wirr und confus erscheint, ist also wohl nicht zu leugnen. Es muss aber bei der Beurtheilung des Einzelnen als massgebend betrachtet werden, dass der Autor theils später ganze Stücke einschiebt, wo eine leise Anknüpfung gegeben zu sein scheint, theils auch schon im Schreiben Anekdoten und Ereign-